



Dezernat, Dienststelle
V/V/3

Freigabedatum

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Kleinräumige Analyse und Bewertung der Herausforderungen und Ziele der Sozialplanung für das Sozialraumgebiet Mülheim-Nord/Keupstraße

Beschlussorgan

Bezirksvertretung 9 (Mülheim)

Gremium	Datum
Bezirksvertretung 9 (Mülheim)	12.05.2025

Beschluss:

Die Bezirksvertretung

- (1) Die Bezirksvertretung nimmt die Ergebnisse der Sozialraumanalyse und die Dokumentation des Beteiligungsprozesses zur Kenntnis und bestätigt die Herausforderungen und Strategischen Ziele der Sozialplanung für das Sozialraumgebiet Mülheim-Nord/Keupstraße,
- (2) fordert die Fachverwaltungen auf, gemäß des Ratsbeschlusses vom 21.03.2024 zur Vorlage [4069/2022](#) „Strategische Sozialplanung - Herausforderungen und Ziele, [Beschlusspunkt 5](#), durch eine sozialraumorientierte, fachübergreifende Planung auf die angestrebten Ziele im Sozialraumgebiet Mülheim-Nord/Keupstraße hinzuwirken,
- (3) fordert insbesondere die städtisch/staatlich finanzierten und/oder geförderten Akteure im Sozialraumgebiet Mülheim-Nord/Keupstraße einschließlich der Regeleinrichtungen auf, an der Erreichung der Ziele mitzuwirken und Hinweise aus dem Beteiligungsprozess mit Akteur*innen und Bürger*innen vor Ort zu berücksichtigen.

Haushaltsmäßige Auswirkungen

Nein

Auswirkungen auf den Klimaschutz

Nein

Ja, positiv (Erläuterung siehe Begründung)

Ja, negativ (Erläuterung siehe Begründung)

Begründung:

Mit dem o.g. Beschluss zur Vorlage 4069/2022 hat der Rat die Verwaltung beauftragt, „im Rahmen des Programms Lebenswerte Veedel gemäß dem "Handbuch Bürger*innen- und Sozialraumorientierung in Köln" die strategischen Ziele auf der Basis von Sozialraumgebietsanalysen und Sozialraumgebietsplanungen zügig kleinräumig umzusetzen, um die Lebensverhältnisse und Teilhabechancen in diesen Gebieten zu verbessern“ (siehe Beschlusspunkt 5).

Demgemäß hat die Stabsstelle Sozialplanung/Sozialberichterstattung zunächst eine kleinräumige, datengestützte Sozialraumgebietsanalyse für das Sozialraumgebiet Mülheim-Nord/Keupstraße erarbeitet und mit den vom Rat beschlossenen strategischen Zielen in Bezug gesetzt (vgl. Sozialraumgebietsanalyse im Anhang).

Die Sozialraumgebietsanalyse wurde dann Fachverwaltungen, Akteur*innen und Bürger*innen vor Ort zur Bewertung vorgelegt. Ihre qualitativen Einschätzungen und Hinweise wurden in der Sozialraumgebietsanalyse aufgenommen.

Am 19.11.2024 hat schließlich eine Sozialraumkonferenz mit Vertreter*innen der Fachverwaltung, Akteur*innen und Bürger*innen über die bisherigen Ergebnisse (Sozialraumgebietsanalyse und Hinweise aus den Beteiligungsformaten) beraten. Die Ergebnisse der Beratung wurden ebenfalls dokumentiert und in die Sozialraumgebietsanalyse aufgenommen.

In der folgenden Übersicht 1 sind alle Herausforderungen und strategischen Ziele aufgelistet, die im Sozialraumgebiet in den nächsten fünf Jahren bearbeitet bzw. angestrebt werden sollen.

Für die Bearbeitung der jeweiligen Herausforderungen sind die jeweils fachlich zuständigen Ämter und Dienststellen verantwortlich. Dazu gehört auch die Abstimmung mit bzw. zwischen den städtischen und staatlichen Dienststellen bzw. Behörden sowie den Angeboten, Einrichtungen und Diensten vor Ort.

Übersicht 1: Herausforderungen und strategische Ziele

Herausforderung	Strategische Ziele
Herausforderung 1: Demographischen Wandel gestalten	(1) Wohlstand und Einkommen sind gesichert, Armutsriskien bekämpft

Herausforderung	Strategische Ziele
	<p>(2) Erwerbstätigkeit der erwerbsfähigen Bevölkerung ist verbessert</p> <p>(3) Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist gesichert</p>
Herausforderung 2: Startchancen verbessern – Gesundheit von Kindern und Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien fördern	(1) Die Gesundheit von Kindern aus bildungsfernen und sozioökonomischen schwächeren Verhältnissen ist verbessert
Herausforderung 3: Mehr Bildungsgerechtigkeit für Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen, benachteiligten Familien	<p>(1) Frühzeitige Förderung von Kindern aus benachteiligten Familien ist gesichert</p> <p>(2) Sprache und deutsche Sprachkenntnisse insbesondere bei Kindern mit internationaler Familiengeschichte sind bedarfsgerecht gefördert</p> <p>(3) Kinder, Jugendliche und junge Erwachsenen mit internationaler Familiengeschichte zu (höheren) Bildungsabschlüssen führen</p>
Herausforderung 4: Berufliche Chancen insbesondere für junge Erwachsene mit internationaler Familiengeschichte verbessern	<p>(1) Nachholen und Erwerb von höheren Schulabschlüssen auf dem zweiten Bildungsweg ist gefördert</p> <p>(2) Junge Erwachsene mit internationaler Familiengeschichte sind im Übergangssystem gefördert</p> <p>(3) Berufliche Ausbildung junger Erwachsener mit internationaler Familiengeschichte ist verbessert</p> <p>(4) Unterbeschäftigung von jungen Erwachsenen mit internationaler Familiengeschichte ist abgebaut</p>
Herausforderung 5: Familien- und Kinderarmut abbauen - Mehrfach belastete Lebenslagen durch abgestimmte Hilfen gezielt verbessern	<p>(1) Teilhabechancen armutsgefährdeter Alleinerziehendenhaushalte sind verbessert</p> <p>(2) Teilhabechancen armutsgefährdeter kinderreicher Familien sind verbessert</p> <p>(3) Teilhabechancen armutsgefährdeter Familien mit internationaler Familiengeschichte sind verbessert</p> <p>(4) Langzeitarbeitslosigkeit in Familien mit Kindern ist gesenkt</p> <p>(5) Kulturelle Einbindung von Kindern und Jugendlichen aus armutsgefährdeten Familien ist gefördert</p>
Herausforderung 6: Teilhabechancen von Menschen mit internationaler Familiengeschichte fördern - Mehrfach belastete Lebenslagen durch abgestimmte Hilfen gezielt verbessern	<p>(1) Armutsrisiken von Menschen mit internationaler Familiengeschichte sind gemindert</p> <p>(2) Teilhabe der Menschen mit internationaler Familiengeschichte am Erwerbsleben ist verbessert</p>
Herausforderung 7:	(1) Gesundheitszustand der Senior*innen ist verbessert

Herausforderung	Strategische Ziele
Lebenslage älterer, insbesondere armutsgefährdeter, Menschen verbessern	(2) Altersarmut ist bekämpft
	(3) Soziale und kulturelle Teilhabe von Senior*innen ist ermöglicht
	(4) Bedarf an kultur- und gendersensibler Pflege ist gedeckt
Herausforderung 8: Kulturelle und politische Einbindung verbessern - ehrenamtliches Engagement und politisches Interesse der Stadtgesellschaft fördern	(1) Interesse an der Arbeit der Stadtverwaltung und Kommunalpolitik ist gefördert
	(2) Wahlbeteiligung ist erhöht
	(3) Ehrenamtliches Engagement ist erhöht
Herausforderung 9: Wohnen – Bedarfsgerechtes Wohnungsangebot verbessern - Wohnen/Wohnumfeld attraktiver gestalten	(1) Bedarfsgerechtes, bezahlbares Wohnen für einkommensschwache Haushalte ist gefördert
	(2) Barrierefreiheit - Seniorengerechtes Wohnen fördern
	(3) Attraktivität des Wohnumfelds steigern

Die strategischen Ziele sollen zum einen durch die Fachplanungen bzw. Fachverwaltungen sowie zum anderen durch eine sozialraumorientierte Verwaltung angestrebt werden. Bei Herausforderungen bzw. Zielen, für die keine eindeutige bzw. alleinige Zuständigkeit der Fachverwaltung gegeben ist bzw. Verbesserungsmöglichkeiten durch eine bessere Vernetzung bzw. Abstimmung der Akteure vor Ort und der Verwaltung gesehen werden, soll die Sozialraumkoordination gemeinsam mit der Geschäftsstelle Lebenswerte Veedel, als Bindeglied in die Verwaltung, auf die Zielerreichung hinwirken. Dabei bleiben die originären und gesetzlichen Zuständigkeiten der Ämter und Dienststellen unberührt.

Das konkrete weitere Vorgehen wird in Planungskonferenzen entwickelt. Hierbei greift die Sozialraumkoordination auf bestehende Gremien wie z. B. die Stadtteilkonferenzen mit Vertreter*innen der Akteur*innen vor Ort und der Fachverwaltung zurück oder klärt das weitere Vorgehen mit der Fachverwaltung und den Akteur*innen vor Ort.

Wie im Handbuch „Lebenswerte Veedel – Handbuch Bürger*innen- und Sozialraumorientierung in Köln“ vorgesehen, wird die Geschäftsstelle regelmäßig, nach 2,5 Jahren und nach 5 Jahren über die Zielerreichung berichten.

Anlage 1: Sozialraumgebietsanalyse

Begründung der Dringlichkeit:

Aufgrund aufwändiger verwaltungsinterner Abstimmungen konnte die Vorlage nicht fristgerecht vorgelegt werden. Eine Beratung in dieser Sitzung wäre wichtig, da sonst der Prozess der Sozialraumgebietsplanung nicht wie geplant starten könnte und erst nach den Sommerferien damit begonnen werden könnte, in die konkreten Planungen einzusteigen. Dies wäre auch vor dem Hintergrund, dass die Bürger*innenkonferenzen und die Sozialraumkonferenz bereits im Herbst 2024 stattgefunden haben, eine deutliche Verzögerung des Prozesses.

